



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

“Jesus sagte zu ihnen: Was sucht ihr?” (Joh 1,38)

Im Vorübergehn *Lothar Zenetti*

Wir haben nur
ein paar Worte gewechselt:
die großen in kleine,
alltägliche Worte.

Wir sprachen
so im Vorübergehn
nicht von Vertrauen
und dass wir uns lieben.

Du fragtest: wie geht's dir?
Ich sagte: schön, dich zu sehn!
Ein Wort gab das andere.

Wir haben nur
ein paar Worte gewechselt:
deine und meine getauscht
miteinander, geteilt
kleine, alltägliche Worte.

Und auch die großen,
die ungesagten.

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Mutbriefs,

einmal mehr findet sich im
Evangelium eine tiefgehende Frage
Jesu an seine Jünger und auch an
uns: „Was sucht ihr?“ Ja, was suchen
wir? Gerade eben hat ein neues Jahr
begonnen, viele Neujahrsvorsätze
wurden gefasst, manche vielleicht
schon wieder gebrochen. Die Frage
„Was sucht ihr?“ in Kombination mit
dem Jahresanfang kann vielleicht
eine Einladung sein, Zweck, Ziel und
Sinn unseres Lebens wieder einmal
zu bedenken und nachzudenken, was
mir zu einem Leben in Fülle hilft.
Was suche ich, dass mich näher dahin
bringt?

Spannend ist auch, wie der Dialog
mit den Jüngern weitergeht: Ihre
Gegenfrage im Evangelium lautet:
„Rabbi, wo wohnst du?“ Jesus
antwortet: „Kommt und seht.“ Er lädt
also ein, sich in Bewegung zu setzen,
einiges anzuschauen, zu erleben, um
dann vielleicht eine Antwort auf die
Frage „Was sucht ihr?“ zu finden...

Wir wünschen ein gesegnetes, frohes
und gesundes neues Jahr 2024!

Das Campus Pastoralteam



TERMINVORSCHAU

**Bischofsgottesdienst mit den 1. Klassen
(BischGym)**

14. Jänner 2024 um 15.00 Uhr

OPEN HOUSE der PPH Augustinum

31. Jänner 2024

09.00 - 14.00 Uhr

Multilog: Dr. Maximilian Lakitsch

9. April 2024, um 19.00 Uhr



„Reformen lösen gewiss nicht alle Probleme der katholischen Kirche, aber diese verschärfen sich, wenn Reformen ausbleiben.“

Georg Bätzing

**Bischof von Limburg und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz;
in seiner Neujahrspredigt**



Campus-Pastoralteam

Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz



dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch



Wahrnehmen verändert

Wahrnehmen, das meint nicht nur sehen, nicht nur zuschauen und dann einfach so weitermachen. Das haben der Priester und Levit auch getan, als sie an dem unter die Räuber Gefallenen vorbeigingen. Solches Wahrnehmen ändert nichts. Wahrnehmen heißt auch: seine Aufgabe wahrnehmen, handeln wie der Barmherzige Samariter.

Das Geheimnis unserer Mission liegt in einem überzeugenden christlichen Leben. Wort und Handeln müssen zusammenkommen. Der Religionslehrer, der nicht nur vom Glauben redet, sondern ihn authentisch lebt – die Caritasmitarbeiterin, die der Liebe Christi ihr eigenes Gesicht gibt – die Eltern, die mit ihrem Kind abends an der Bettkante beten – die Familie, die ihren bettlägerigen Vater zu Hause pflegt – sie alle sind lebendiges Evangelium. Unsere Zeitgenossen erwarten keine feierlichen Ansprachen. Sie sind der großen Worte müde. Gefragt ist ein glaubwürdiges, persönliches Wort von Mensch zu Mensch: Woraus lebe ich? Was lässt mich glauben und hoffen? Warum bin ich Christ, warum bleibe ich es? Dort, wo ein Christ jemanden in sein Leben, in sein Herz schauen lässt, da geschehen auch heute Wunder. Christen, die mitten im Lebensalltag geistliches Profil zeigen – unaufdringlich, aber erkennbar – selbstbewusst, aber demütig – die lassen auch heute aufhorchen. Sieht man uns an, dass der Glauben das Leben nicht verdirbt und verkümmern lässt, sondern freisetzt und reich macht, andere reich macht? Wahrnehmen verändert – die Situation und uns selbst.

Aus: Franz Kamphaus, Gott beim Wort nehmen. Zeitanzeigen.
Herder Verlag, Freiburg Basel Wien 2006.